

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

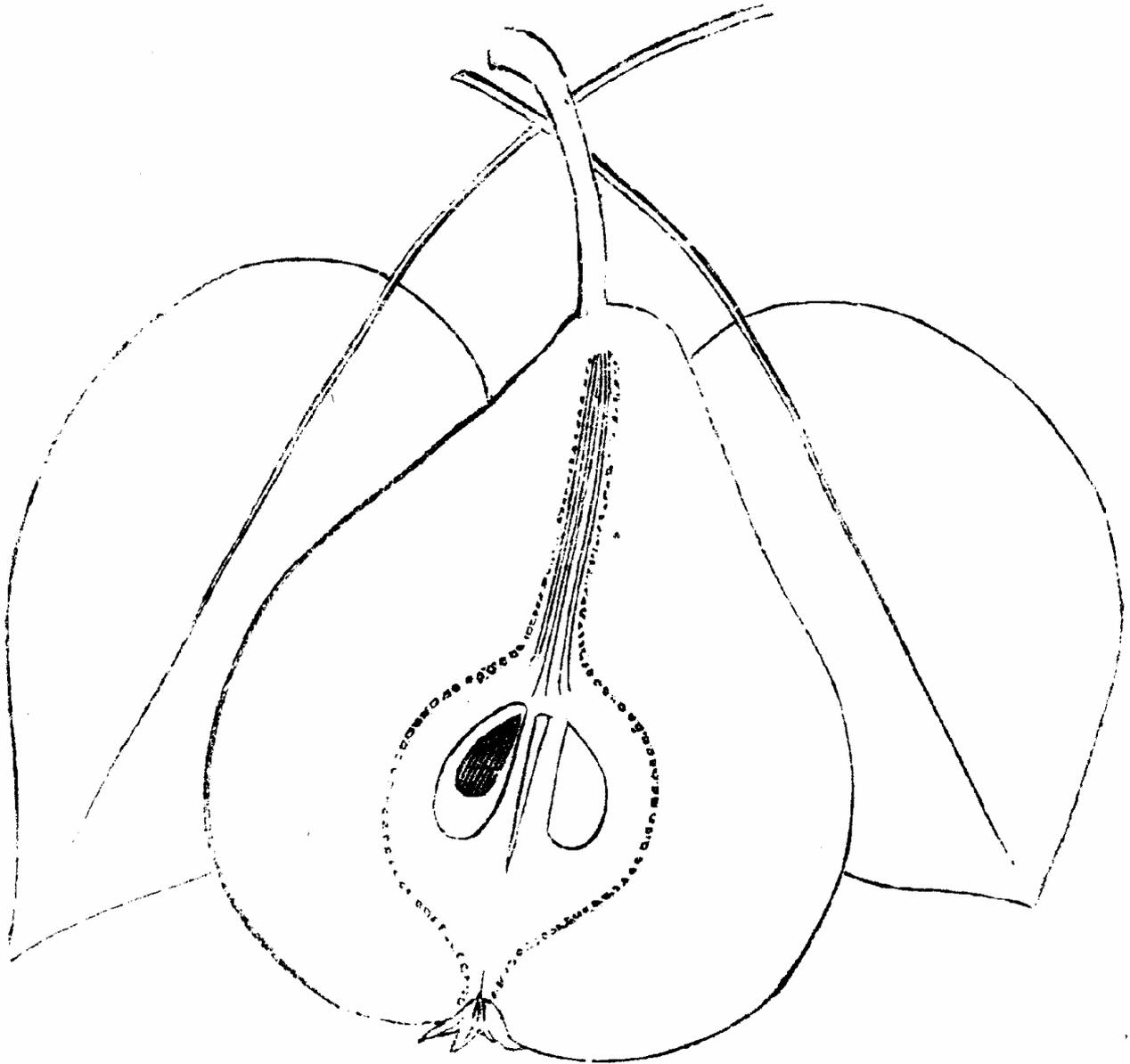
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Jodoigner Leckerbissen. Bivort (Bouvier) \*\* S.

Heimath und Vorkommen: diese Birne wurde von Simon Bouvier in Jodoigne aufgefunden und benannt.

Literatur und Synonyme: Bivort beschrieb sie im Album I. neben Taf. 34 als *Delices de Jodoigne*. — Sie ist auch beschrieben und abgebildet im Bulletin de la Societé centrale d'horticulture de la Seine inferieure, Rouen, 1847.\* S. 138. — Die Birne soll nach dem Lyoner Bericht wie die Montgeron und Herbstylvester häufig *Medaille d'or* genannt werden.

Gestalt: birnförmig-kreiselförmig, wie sie im genannten Bulletin beschrieben ist, dick und rundlich gegen den Kelch hin und sich pyramidal verjüngend nach dem Stiele zu, oder auch stumpfspitz endigend. In beiden Formen ist die Frucht daselbst abgebildet. Bivort hat ihre stumpfspitzige Gestalt gewählt. Sie ist mittelgroß, bisweilen groß, 3—3¼'' hoch, 2½—2¾'' dick.

\* Von mir mit kurzen Worten a. a. O. das „Rouener Bulletin“ genannt.

**Kelch:** ziemlich regelmäßig, doch klein, spitzblättrig, aufrechtstehend, halboffen, fast obenauf oder in schwacher schüsselförmiger Einsenkung.

**Stiel:** meist ziemlich stark, holzig, braun, obenauf wie eingedrückt oder etwas seitwärts mit kleinen Höckern umgeben,  $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{4}$ " lang, bisweilen aber auch sehr kurz.

**Schale:** glatt, gelbgrün, später blaß citronengelb mit Grün, mit feinen bräunlichen Punkten und mit Rost um Kelch und Stiel, auch hie und da auf der übrigen Schale, sonnenwärts ein matter röthlicher Anflug, der in warmen Jahren, wie 1859, auch stärker hervortritt und in Frankreich häufiger vorkommen mag, denn in dem Bulletin wird die Sonnenseite der Frucht als roth beschrieben. In dem Roth sind die Punkte mit dunkeler rothen Kreiseln umgeben.

**Fleisch:** als weiß, halbfein, schmelzend und als gezuckert und sehr angenehm gewürzt beschrieben, war auch an den von mir erzogenen Früchten recht gut und zwar habe ich mir dasselbe als gelblichweiß, fein, sehr saftig, butterhaft, von süßem, angenehmem, ziemlich stark, fast bittermandelartig gewürztem Geschmack angemerkt.

**Kernhaus:** wie oben abgebildet, nur mit feinen Körnchen angedeutet, die Achse ist schwach hohl, die Fächer sind muschelförmig, die Kerne meist vollkommen, groß, breit, kurz zugespitzt, mit einem kleinen Höcker und hellbraun.

**Reife und Nutzung:** die Reife tritt Ende September ein, und die Birne würde sich nach Biv. bis Ende October halten. Dies war aber, wenigstens bei den in beiden letzten Jahren hier erzogenen Früchten nicht der Fall; dieselben waren den 9. October bereits schon zum Theil teig oder mehlig. — Biv. gibt übrigens nebenbei an, daß die Sorte aus Versehen in seinem Verzeichnisse als im November und December reifend aufgezählt sei. — Da die Frucht auch im hiesigen Klima sehr gut und schmelzend wurde und zwar an freistehender Pyramide, so dürfte ihre Anpflanzung zu empfehlen sein, um so mehr, als die Frucht auch äußerlich recht schön, meist von eigenthümlicher Gestalt und schon ziemlich groß ist.

**Eigenschaften des Baumes:** derselbe ist von mittlerer Stärke und bildet sich gut zur Pyramide, wie Bivort von ihm angibt; nach dem Rouener Bulletin würde er sehr starkwüchsig sein, auch auf Duitte gedeihen und er soll büschelweise tragen. — Die Blätter an meinem noch jugendlichen, aus Zweigen, die ich von Papeleu empfang, erzogenen Baume sind mehr eiförmig, als eiförmig, bisweilen breit und rundlich, fast herzförmig, besonders die am Grunde der Sommerzweige stehenden, die schönst ausgebildeten an den Fruchtzweigen sind aber eiförmig mit auslaufender Spitze,  $1\frac{1}{2}$ " breit, bis 3" lang, fast durchaus ganzrandig oder nur an der Spitze etwas gesägt, glatt, oder nur an dem Blattsaume etwas wollig, meist flach, ziemlich dunkelgrün und glänzend; Stiel bis  $1\frac{3}{4}$ " lang. — Blüthenknospen z. B. kurzkegelförmig, kurzgespitzt. — Sommerzweige, wie sie Biv. beschreibt, grünlichbraun, gegenüber röthlichbraun, weißlich punktiert.

Anm. Die Jodoigner Lederbissen hatte 1859 eines Theils Aehnlichkeit mit Bürgermeister Bouvier, andern Theils mit Holzfarbiger Butterbirne. Die Bürgermeister Bouvier zeigt jedoch bis jetzt eine abweichende Vegetation, auch scheint ihre Reife in gewöhnlichen Jahren später zu sein. Im Geschmack war sie ihr aber sehr ähnlich, und muß auf Identität noch genauer geprüft werden. — Von der Holzfarbigen ist sie durch ihren noch edleren Geschmack und durch ihre weniger düstere und nicht so braune Färbung verschieden, auch wurden die Fächer des Kernhauses der vorliegenden von mir muschelförmig, die der Holzfarbigen dagegen beutel- oder flügel förmig gefunden.